

Evangelischer Kirchenkreis Werra-Meißner

Moderne Vielfalt in der Taufe abgebildet

Die Synode des Evangelischen Kirchenkreises Werra-Meißner begrüßt den Paradigmenwechsel in der neuen Taufagende

Im Mittelpunkt der Winter-Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Werra-Meißner stand die Einschätzung zum Entwurf der neuen Taufagende der Landeskirche. Fast 50 Jahre nach ihrem Erlass will die neue Taufagende der Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck die Vielfalt der modernen Lebenswelten mit abbilden. Als Mitglied der Liturgischen Kammer war Dekanin Ulrike Laakmann an der Entstehung des Entwurfs beteiligt und präsentierte diesen den 100 Synodalen der ersten rein digitalen Kreissynode.

„Die Erwartung an die Taufe hat sich seit 1972 verändert“, sagte Ulrike Laakmann. „Es werden heute nicht allein Säuglinge getauft, sondern immer öfter auch ältere Kinder, Konfirmanden oder Erwachsene.“ Auch die Lebenssituation der Familien, von der klassischen Familie, über Patchwork-Familien bis hin zu Alleinerziehenden, hätten sich erweitert. Das neue Regelwerk öffne sich deshalb für verschiedene Formen. Neben der klassischen Taufe im Gottesdienst am Sonntag nach dem Kirchenjahr, gibt es nun Vorschläge zur Liturgie von sonntäglichen Themengottesdiensten, der Taufe im kleineren Kreis auch am Samstag oder als Tauffest an anderen Orten. Als „Taufzeugen“ sollen auch nicht konfessionelle Teilnehmer in die Feier integriert werden können.

Pfarrerin Sieglinde Repp-Jost stellte die Einschätzung des Arbeitskreises des Kirchenkreises zu Taufagende vor und begrüßte dabei ausdrücklich den Paradigmenwechsel hin zu mehr Vielfalt. „Die neue Taufagende lässt Freiraum für liturgisches Handeln, das ist gut“, sagte sie. Aber sie warnte auch: „Zu viele Wünsche können dazu verleiten, es allen recht machen zu wollen.“ Kritisch sieht der Arbeitskreis die Einführung der Taufzeugen, diese könnten die Funktion des Taufpaten-Amtes untergraben. In der Diskussion, moderiert von Präses Ludger Arnold, wurde Kritik und Zuspruch abgewogen und die Vorschläge der Synodalen in die gemeinsame Einschätzung des Kirchenkreises eingearbeitet.

Die Synodalen begrüßten außerdem die Aktion „Offen für Vielfalt – Geschlossen gegen Ausgrenzung“. Entsprechende Schilder sollen künftig an den Türen von Kirchen und

Gemeindehäusern hängen. Mit großer Mehrheit unterstützte die Synode auch die Arbeit der Hilfsorganisation Lesvos Solidarity. „Viele von uns waren schockiert von den Bildern aus den Lagern in Griechenland und Bosnien“, sagte die Dekanin. Die Synode sendet einen eindringlichen Appell an Kanzlerin Merkel zur Aufnahme der in Europa gestrandeten Flüchtlinge. Schließlich stellte Pfarrer Rolf Hocke den Neubau der Kirche in der indischen Partnerschaft in Bellary vor.

Auch an der digitalen Synode nahmen Gäste teil, etwa Pröpstin Katrin Wienold-Hocke oder der katholische Amtskollege, Pfarrer Mario Lukes. Superintendent Andreas Piontek aus dem Partner-Kirchenkreis Mühlhausen überraschte die Synodalen mit einer Video-Botschaft aus dem Thomas Müntzer-Haus.